

# Spandauer Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.

**Bezugspreis:** Wöchentlich 26 Pf. und 4 Pfennig für Postlohn. Beim Bezuge durch die Postanstalten für den Monat 1,80 M. ausf. Bestellgeb. — Im Falle von Betriebsstörung, Streik oder Ausperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Druck u. Verlag: G. Lohmann & Co., Spandau. — Verantwortl. Schriftf. für Politik: Dr. Bruno D. Zahn, Wilmersdorf, für Lokales und den übrigen Teil: Georg Eichenberg, für Anzeigen: Bruno D. Zahn, beide Spandau.

## General-Anzeiger für Spandau und Umgegend

### Ämtliches Organ

mit rechtsverbindlicher Publikationskraft

für staatliche und kommunale Behörden

**Erscheint täglich nachmittags**  
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage.  
Geschäftsstelle Berlin-Spandau, Neuenhofer Straße 101.  
Fernruf: Alle Anschlüsse unter Sammelnummer 4071.



**Regelmäßige Beilagen:**  
Wöchentlich: „Spand. Illust. Zeitung“, „Spand. Roman-Zeitung“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der Kleinrentner“, „Reise u. Besuche“, 14 tgl.: „Die bunte Seite“, „Film“.

**Anzeigenpreise:** Die Spandauer Zeitung oder deren Raum 26 Pf., die dreizehnte Seite 1,20 M. — Anzeigenpreis bedingt Sonderaufschlag. — Beilagengebühr 20 Pf. für das Laufend. Offerten für Erhalten von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Stellen. — Einmaliger Preis nachfolgend bei gerichtlicher Einziehung und Konkurs. — Gerichtsband Spandau. — Bankkonten: D. D. Bank, Depositen-Kasse Spandau; Spandauer Bank, Spandau. — Postfach 60. Konto: Berlin N.W. 7, Nr. 1707.

Nummer 69.\*

Mittwoch, 22. März 1933.

40. Jahrgang.

## Im Zeichen von Potsdam.

Berlin, 22. März.

„Noch zittert in uns nach, was eine gütige Vorsehung uns heute mittag erleben ließ. Keiner von uns wird es wohl jemals vergessen, was wir heute dort an der Gruft Friedrichs des Großen geschaut, gehört und erlebt haben!“ Göring, der diese Worte vom Präsidentensitz gestern im Krollhaus sprach, wird mit ihnen recht behalten.

Das neue Reich, über dessen Gründungsfeier die Frühlingssonne leuchtete, will sich wieder erfüllen mit dem Geist, aus dem der Größe der Hohenzollern Preußen groß und stark machte. Göring nannte ihn in seiner Präsidentenrede den Geist der Pflicht und Disziplin, der Arbeit und Sauberkeit. Die wuchtige Gestalt Hindenburgs im schneeweißen Haupt reicht mit ihren Wurzeln tief in jenes Preußentum und hat die geschichtlichen Höhepunkte der deutschen Geschichte, die den Zwischenraum zwischen Fredericus Rex und der nationalen Revolution von 1833 ausfüllen, zu einem großen Teil bewahrt, handelnd und gestaltend erlebt. Aus all seinem Tun und Opfern weht uns ein lebendiger Hauch vom Wesen des Alten von Sanssouci an, über dessen Schloß gestern die Fahnen des Bismarckschen Reiches und das Symbol dieser jüngsten Märzrevolution leuchtend der Frühlingssonne entgegenflatterten. Der Mann, in dessen Hände der Feldmarschall jetzt die tätige Verantwortung für die Gestaltung der deutschen Zukunft gelegt hat, hatte den Schirmherrn über die Erhebung unseres Volkes ein Gelübde abgelegt, ehe das weiße Haupt in die geöffneten Tore der Gruft schritt. Es war, als ob der treue Eckhard der Nation die tausendköpfige Gemeinde in der Garnisonkirche zu Zeugen anrufen wollte, wenn er dies Gelübde wie ein Hoher Priester des deutschen Volkes in seinem nationalen Allerheiligsten einem der Wägen unserer Toten mitteilte. Wie ein übernatürliches Geschehen lief es durch die Versammlung, und manchem mag im Geiste die lebendige Vision des Alten mit dem Kräftehauch hinter dem Feldmarschall erschienen sein; als dieser, von der Vermählung geschichtlicher Tradition mit neuer Lebenskraft der Nation kommend, wieder in das Sonnenlicht trat, das durch die Scheiden der Garnisonkirche fiel und am goldenen Zilligran des barocken Kirchenrahmens und ärtlich über der verblühten Seide zerstreuter Ruhmesfahnen spielte.

Daß der neue Reichstag wirklich ein ganz anderer ist als alle seine Vorgänger, daß er wirklich aus seiner ersten Feierstunde den Geist von Potsdam mit in seinen Arbeitsraum in der Reichshauptstadt genommen hat, das stellte er in der ersten Stunde seiner Tätigkeit unter Beweis. So ein hohes Beispiel von Disziplin hat der ausgebrannte Welteraal des Wallotbaues niemals erlebt. Keine langen Geschäftsordnungsdebatten, keine überflüssigen Formalitäten, kein Hin- und Hergerede. In einem Arbeitstempo von höchstem Schwung wurde in Minuten erledigt, wozu der alte Reichstag mit Kameisanzug, mit dem Einsammeln von Stimmzetteln und mit einem langwierigen Zählgeschäft bis in den nächsten Tag hinein viele Stunden gebraucht.

Den Eindruck auch dieser Stunde wird der sobald nicht aus der Erinnerung verlieren, der sie erleben konnte. Zuerst sah es ganz formlos aus. Die Fraktion der Braunhemden zog nicht geschlossen in das Krollhaus. Langsam füllte sich der rechte Sektor des Hauses mit den schwarzen und braunen Uniformen. Die Abgeordneten des Zentrums und der Deutschnationalen waren auch hier im feierlichen Schwarz erschienen. In den Reihen des Zentrums wollte man tun und, daß man diesen nationalen Feiertag bewußt mit erlebte. Manche schwarzen Zentrumsrock schmückte eine Ordensschnalle, gegen die viele Uniformträger nicht mithinkamen konnten. Die Fahnen werden auch hier gesponnen. Vor der ersten Reihe bemerkte man den Vizekanzler von Papen im eifrigen Gespräch mit dem Zentrumsführer Kaas und mit dem Abgeordneten Eising. Schweigend und in sich brütend dagegen saß der frühere Kanzler Brüning, von v. Papen nur mit einem kurzen und kühlen Kopfnicken begrüßt. Ganz allmählich tropfte es auch auf den sozialdemokratischen Bänken zusammen. Am vorderen Eckplatz lag Löbe. Er war der einzige, der im schwarzen Rod erschienen war. Die Minister nahmen gestern auf ihren Abgeordnetenbänken Platz. Born, am äußersten Eckplatz der Nationalsozialisten, wickelte der Minister Gumbel etwas seltsam, weil auch er, als der einzige Mann, der nicht zur S.D. gehört, eine braune Samtweste zu langen Hosen anziehen mußte, um keine Störung in das braune Bild zu tragen. Zur andern Seite des Ganges saß der Minister Fric in vollen braunen Wäsche. Als das Klingelzeichen tönte, war die eine Hälfte des Sitzungssaales bis über die Mittelreihe hinaus ein eindringliches geschlossenes Bild der braunen Uniformen. Der Minister Selbste in Stahlhelmuiform schloß sich an, umgeben von v. Papen und Dr. Hugenberg.

Noch ein Klingelzeichen. Görings wuchtige Gestalt im leuchtenden Braun erhebt sich, und sein Bild geht zu einer Seitentür. Auffällig beruht der Reichskanzler Adolf Hitler den Saal, um an der Seite von Fric sich auf einer vorderen Bank niederzulassen. Im gleichen Augenblick blüht ein stummer Wink Görings zur Abteilung der Braunhemden. Sie erheben sich wie ein Mann und strecken ihre rechte Hand aus zu einem Sammen, um so eindringlicheren Schwur. Ueberall auf den Rängen stehen die Menschen, reden die rechte Hand, um sich dem Schwur anzuschließen. In der Mittelreihe der Publikumstribüne erhebt sich der frühere Kronprinz in Generaluniform, nachdem er vorher mit dem französischen Botschafter Francois-Poncet geplaudert hatte.

Was dann kommt, ist wie im Fluge erledigt. Hemmende Bestimmungen der Geschäftsordnung schiebt Göring mit einer

## Der Reichstag ist zusammengetreten.



Die erste Sitzung des neuen Reichstages wird vom Reichstagspräsidenten Göring in der Krolloper in Berlin eröffnet.

## MacDonalds Enttäuschungen.

Berlin, 22. März. Auch ohne die sehr ausschweifende Begleitmusik der Pariser Presse konnte aus der gestern abend von französischer Seite ausgegebenen Mitteilung (siehe nächste Seite) herausgelesen werden, daß es MacDonald nicht gelungen ist, seine französischen Kollegen für eine auch nur geduldige Zustimmung zu dem Plan eines Vier-Mächte-Paktes zu gewinnen. Daladier und Paul-Boncour wollen in den Vorschlägen MacDonalds nur „Informationen“ sehen und halten im übrigen am Gedanken einer Zusammenarbeit, im Rahmen und im Geiste des Völkerbundes“ fest. Das ist die Linie der von Herriot im September verkündeten französischen Völkerbundspolitik, der Mussolini in seiner großen Turiner Rede vom 23. Oktober mit der ihm eigenen realpolitischen Zielklarheit die Verantwortlichkeit der vier europäischen Großmächte und die sich daraus ergebende Notwendigkeit ihrer ständigen Fühlungnahme über alle großen Fragen entgegengesetzt hatte. Daß Frankreich sich gegen diese auch von England anerkannte

Notwendigkeit hartnäckig sperrt, ist bereits die zweite Enttäuschung, die MacDonald von seiner kurzen Festlandstour nach Hause mitbringt. Eine erste lag in dem alsbald festzustellenden Mißerfolg seines Auftretens in der Abrüstungskonferenz; sein Plan, der die Konferenz retten sollte, ist, wie so mancher vorher, entsprechend einer schon eingemurkelt Konferenzunterbrechung „unter Blumen begraben“ worden. Wie vor einem Jahre, erscheint auch jetzt wieder das Osterfest als die wahre Rettung der Konferenz, indem es eine gewissermaßen natürliche Unterbrechung der Arbeiten und damit einen neuen Zeitgewinn für unmittelbare Besprechungen zwischen den hauptbeteiligten Mächten“ herbeiführt. Die völlige Verfahrenheit der Konferenz und die Verlegenheit, in der sich die englischen Minister befinden, kann sich aus nichts deutlicher ergeben als aus der Tatsache, daß der englische Außenminister das Herantommen der Osterpause nicht einmal abgewartet, sondern den Konferenzpräsidenten Henderson gestern von Paris aus telefonisch veranlaßt hat, schon jetzt die Unterbrechung der Konferenz und damit die mehrwöchigen Verschiebungen der weiteren Aussprache über den Plan MacDonalds in die Wege zu leiten.

leichten Handbewegung beiseite, ebenso erledigt er einen sozialdemokratischen Antrag auf Haftentlassung derjenigen Abgeordneten, die sich noch in Schutzhaft befinden. In weniger als einer Viertelstunde ist das ganze Präsidium einschließlich der Schriftführer gewählt und Göring kann die Eröffnungsrede halten. Der Kronprinz nicht energisch Beifall zu der Feststellung, daß sich Deutschland auch gern unter den Farben der Republik geeint hätte, wenn sie im Kampfe für die Befreiung vorangetragen worden wären. Die Rede Görings wurde häufig von stürmischen Heilrufen unterbrochen.

Als die Sitzung beendet war, blieb die nationalsozialistische Fraktion auf ihren Plätzen. Als sich Hitler im einfachen Braunhemd erhob, gab Göring nochmals das Zeichen zum dreifachen Heilruf auf den Führer. Der stand dann noch am Ausgang mit dem einzigen Parteigenossen, der im schwarzen Rod hatte erscheinen dürfen, dem ältesten Mitglied des Hauses, dem General Liehmann, der seinem Führer auch begeistert die Hand zum Gruß emporredete. Ebenso verabschiedete sich der Reichstagspräsident selbst von seinem Kanzler. Langsam leerte sich das Haus, dessen erste Sitzung äußerlich und innerlich überstrahlt war von den Symbolen des alten und des neuen Deutschland, von den schwarzweißen Fahnen und dem gewaltigen Halenkreuz. Der Abend zieht heran, und ungezählte Tausende von Fackeln erleuchten eine Reichshauptstadt, die nun auch in ihrer Mehrheit sich willig einfügen will der neuen Parole der Disziplin, die keine langen Redeschlachten mehr dulden will, sondern Handeln aus höchster Autorität fordert.

Das war der erste Tag im neuen Reich. Wenn die Fackeln und die Freudenfeuer verglommen sind, folgt der erste Tag im neuen Preußen.

## Heute Landtag.

Berlin, 22. März. (B. D. Z.) Im Mittelpunkt des politischen Interesses der Reichshauptstadt steht heute die erste Sitzung des zumalen mit dem Reichstage am 5. März gewählten neuen Preussischen Landtages. Das Landtagsgebäude zeigt die Haltenkreuzflagge und die schwarzweißrote Flagge. In der Mitte von beiden ist die schwarzweiß preussische Flagge gesetzt. Obwohl das Parlament erst um 15 Uhr eröffnet werden soll, herrscht schon in den Vormittagsstunden vor dem Haupteingang in der Prinz-Albrecht-Straße lebhaftes Getriebe. Eine Schar von Menschen hat sich angesammelt, die die neuen Volksvertreter begrüßen und das Schauspiel der Uniformen genießen wollen, das sich ihnen bietet. Da sind neben den Schutzpolizisten die für den Landtag abkommandierten Abteilungen der Hilfspolizei und vor allem die Hülfen der braunen und schwarzen Uniformen der 211 Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion. Diese Fraktion sammelte sich um 10.30 Uhr in der großen Eingangshalle des Parlamentsgebäudes und zog von dort aus geschlossen unter Führung des Fraktionsvorstehenden Rube zu dem für die nationalsozialistische Fraktion besonders veranstalteten Gottesdienst. Auch für die Zentrumsfraktion fand ein besonderer Gottesdienst statt, so daß von gemeinsamen Eröffnungsgottesdiensten für den Landtag, analog dem Brauch für den Reichstag, nicht die Rede sein kann. Im Hause waren die Sozialdemokraten und das Zentrum noch zu Fraktionsitzungen zusammengetreten.